

„Bitterfelder Geschichten“ — Lehrbuch für sozialistische Brigaden

Als Mitarbeiter des Volksbuchhandels in Greiz habe ich mit großem Interesse im Heft 3/4 1963 des „Neuen Weg“ den „Bericht der Zentralen Revisionskommission an den VI. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands“ gelesen. In ihm wird sehr Wichtiges über die Literaturpropaganda gesagt. Daraus müßten viele Parteiorganisationen Lehren ziehen. Auch die Genossen im Volksbuchhandel sollten aus dem Bericht lernen. Ich werde künftig noch mehr und noch besser mit den Grundorganisationen zusammenarbeiten.

Die Möglichkeiten sind vielseitig. Das Beste wäre jedoch, wenn wir in jeder Grundorganisation Literaturobleute hätten, die eine enge Verbindung zum Volksbuchhandel hielten. Mit Recht hat doch Genosse Walter Ulbricht auf der 14. Tagung des ZK gesagt: „Der Literaturobmann der Partei muß wieder dieselbe angesehene Stelle einnehmen, wie das früher einmal der Fall war.“ Beharrlich müssen wir daran arbeiten, dem Buch seinen gebührenden Platz zu geben. Wir stellen heute fest, daß immer mehr Fachbücher verlangt werden. Eine ganze Reihe von Spezialisierungen im Volksbuchhandel ist erfolgt. Die Qualifizierung unserer Mitarbeiter ist unser ständiges Be-

streben. Ein gutes Schulungssystem zeigte auch schon beachtenswerte Erfolge. Es muß aber mehr getan werden.

Im Bezirk Gera popularisierten wir im I. Quartal 1963 das Buch von Erik Neutsch „Bitterfelder Geschichten“. Zunächst führten wir im Kreise unserer Mitarbeiter eine Buchlesung durch. Wir stellten fest, daß die „Bitterfelder Geschichten“ ein Lehrbuch für die sozialistischen Brigaden sind. Auch in einem Seminar mit Sekretären des FDGB wurde über das Buch gesprochen. Dabei haben wir ganze Passagen aus dem Buch vorgelesen. Diese Methode trug zu einem guten Verhältnis zwischen uns und den Genossen vom FDGB bei. Auch in sozialistischen Brigaden führten wir Buchlesungen durch, über die lobend gesprochen wurde. Eine weitere Methode in unserer Arbeit sind Buchausstellungen bei Tagungen der Volksvertretungen, bei Fachforen der Landwirtschaft usw.

Wir wollen doch alle voneinander lernen! Mich würde interessieren: Welche Wege haben andere Genossen aus dem Volksbuchhandel beschritten?

Theo Brendel

Mitarbeiter im Volksbuchhandel, Greiz

Besser und mehr die Literatur nutzen

Wir alle wissen, daß gute Literatur das Bewußtsein und die Gefühle der Menschen beeinflussen kann. Die Literatur in unsere propagandistische Arbeit stärker einzubeziehen, sollte deshalb ein Anliegen aller Parteiorganisationen sein. Dabei geht es vor allem darum, daß unsere Propagandisten literarische Werke kennenlernen, die eine starke bewußtseinsbildende Wirkung haben. Ein solches Werk ist das Buch von Johannes R. Becher: „Walter Ulbricht — ein deutscher Arbeitersohn“, erschienen im Dietz Verlag in 7. Auflage.

Wenn wir von diesem Buch sprechen, so geht es uns dabei um folgenden Gedanken: Vielen Bürgern unserer Republik ist die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung besonders in der Zeit von vor 1945 wenig bekannt, und sie wissen auch wenig von dem Leben und Kampf unseres Staatsratsvorsitzenden aus dieser Zeit. Es sollte aber

unser Bestreben sein, diese Lücke zu schließen. Wie wir unsere Propagandisten mit dem Buch von Johannes R. Becher über Walter Ulbricht vertraut gemacht haben, darüber wollen wir berichten.

An unseren Sonderschulen führen wir Buchbesprechungen mit fast jedem Lehrgang durch, wobei wir die Zusammensetzung der Teilnehmer beachten. So wurde zum Beispiel vor Propagandisten des Zirkels „Zum Studium der ökonomischen Politik der Partei“ das Buch „Schlacht unterwegs“ erläutert unter dem Aspekt des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Neuererbewegung. Mit den Propagandisten für Geschichte behandelten wir selbstverständlich das Buch von Johannes R. Becher; denn das Leben von Walter Ulbricht ist lebendige deutsche Arbeitergeschichte. Methodisch gingen wir dabei so vor, daß wir die im „Grundriß der Ge-